

Den Traum von Olympia leben

BZ-INTERVIEW mit Claudia und Harald Brugger, deren Sohn Janosch Brugger als Langläufer bei Olympia in Peking startet

LENZKIRCH. Es ist nicht immer leicht, ein Ausnahmetalent in der Familie zu haben. Wie Familie Brugger mit den Erfolgen und Niederlagen umgeht, dabei ein Sportgeschäft führt und eine fünfköpfige Familie zusammenhält, darüber hat sich Ursula Harder mit Claudia und Harry Brugger unterhalten.

BZ: Haben Sie mit Janoschs Nominierung gerechnet?

Claudia Brugger: Mit seinem elften Platz bei der Tour de Ski in Lenzerheide hat sich frühzeitig abgezeichnet, dass es klappen könnte. Man muss aber auch immer berücksichtigen, dass es eine unsichere Zeit ist. Es geht so schnell, dass man durch eine Krankheit oder Verletzung aus dem Rennen geworfen wird. Je erfolgreicher man ist, desto höher ist die Erwartungshaltung. Das Wichtigste momentan ist, gesund zu bleiben. Was uns wahnsinnig freut und stolz macht ist, dass Janosch Olympia gemeinsam mit seiner Freundin Pia Fink erleben darf. Das gibt beiden Sportlern Motivation und Sicherheit.

BZ: Wie verkraften Sie es, dass seine erste Olympiateilnahme ausgerechnet in Pandemiezeiten fällt und sie nicht live mit dabei sein können?

Claudia Brugger: Natürlich wären wir gerne dabei, aber wir nehmen es jetzt halt so, wie es ist. Da wir ein Sportgeschäft haben, ist es ohnehin nicht so leicht, es einfach zu schließen. Viel schlimmer war für uns, dass wir letztes Jahr bei der Welt-

meisterschaft in Oberstdorf nicht dabei sein durften, weil keine Zuschauer erlaubt waren. Im Vergleich zu China liegt Oberstdorf fast vor der Haustür.

BZ: Können Sie sich noch erinnern, wann Janosch das erste Mal auf den Skiern stand?

Harry Brugger: Da war er noch nicht mal drei Jahre alt. Seine ersten richtigen Langlaufsläufe hat er erst mit fünf bekommen.

BZ: Wann haben Sie gemerkt, dass er Talent hat?

Claudia Brugger: Mit sieben beginnen die ersten Bezirkswettkämpfe als Einstieg. Mit 13 Jahren hat er sein erstes Schülercup-Rennen gewonnen. In Deutschland ist es so, dass die Schülercups für 14- und 15-Jährige sind, mit 13 werden sie langsam herangeführt. Danach hat er eigentlich den Schüler- und Jugendbereich dominiert.

BZ: Was ist am wichtigsten Talent, Fleiß oder mentale Stärke?

Harry Brugger: Es ist wie bei einer Pyramide – alles muss passen. Das Umfeld, der Leistungswille, die Gesundheit, ein Zusammenspiel von allem. Als Eltern fördert man so gut es geht. Allerdings liegt viel am Gerüst, was der Sportler von Natur aus mitbringt. Schon in frühen Jugendjahren haben mehrere Auswertungen gezeigt, was für ein Potential in unserem Sohn Janosch steckt.



Claudia und Harry Brugger fiebern mit ihrem Sohn mit.



Janosch Brugger mit seiner Freundin Pia Fink erleben ihre gemeinsamen Traum von Olympia 2022

BZ: Sie selbst haben früher an Wettkämpfen teilgenommen, heute sind sie Trainerin bei der WSG Schluchsee zusammen mit ihrer Schwester Linda Scheib. Ist Janosch das Talent in die Wiege gelegt?

Claudia Brugger: Schon, allerdings hat er in den ersten Jahren genauso gerne auch Fußball gespielt.

Harry Brugger: Ich komme eher aus dem Fußball und war auch lange Zeit Trainer. Seinen Erfolg verdankt ein Sportler aber immer auch vielen Trainern und Trainerinnen sowie anderen Wegbegleitern und Förderern.

BZ: Woraus zieht Janosch seine mentale Stärke und wie geht er mit erlittenen Niederlagen um?

Harry Brugger: Niederlagen stinken ihm schon. Er sucht meist nicht die Fehler bei anderen, sondern überlegt, was er besser machen kann. Bei der Weltmeisterschaft zum Beispiel, lief es nicht so gut – keine Zuschauer und dann ist ihm noch einer auf die Bindung gestanden, er verlor einen Ski, das hat Zeit gekostet. Aber er hakt es ab – so ist halt Sport. Im Team einzustecken ist viel schlimmer für ihn. Als Ausgleich geht er gerne in die Natur zum Radfahren oder Klettern.

BZ: Wie viel Unterstützung braucht es von Seiten der Familie?

Claudia Brugger: Durch die Trainingspläne will man natürlich nicht im Weg stehen und strickt den Rest drum herum. Im Urlaub haben wir immer versucht, Zeit gemeinsam zu verbringen. Da passt

man sich an. Das war auch okay, weil wir alle gerne Sport treiben. 2015 haben wir ein Wohnmobil gekauft, um besser in seiner Nähe sein zu können und ihn auf Wettkämpfe zu begleiten.

„Als Eltern fördert man, so gut es geht.“

Harry Brugger

BZ: Was raten Sie anderen Eltern, deren Kinder Leistungssport treiben?

Harry Brugger: Aufmuntern, Impulse geben und motivieren, nicht zu viel Druck ausüben. Der Spaß darf nicht zu kurz kommen. Zeit geben, die Freude am Sport weitergeben und hinter den Kindern stehen sind wichtige Gebote.

BZ: Wollte Janosch jemals den Leistungssport aufgeben?

Harry Brugger: Ja, mit 13 Jahren hatte er plötzlich keine Lust mehr. Nach einem verlorenen Fußballspiel war er stinksauer und hat mich gefragt, ob er weiter Fußball spielen oder wieder Langlauf machen soll. Da hab ich ihm geantwortet: Janosch, du bist im Fußball gut, aber nicht gut genug. Das gab den Ausschlag für ihn, mit Langlauf weiter zu machen.

BZ: Sie haben noch zwei Töchter, Mali 17, und Mia 15. Ist es für sie schwer, im Schatten des Bruders zu stehen?

Claudia Brugger: Der Stolz überwiegt natürlich bei weitem. Mia hatte selbst

recht gute Erfolge als Langläuferin, aber wenn man beim Start als Schwester von Janosch Brugger angekündigt wird, regt das schon auf. Ebenso, wenn sie nur als Schwestern von Janosch gesehen werden.

BZ: Erleben Sie viel Interesse in der Bevölkerung an Janoschs Karriere?

Claudia Brugger: Oh ja. Im Geschäft werden wir oft angesprochen und manchmal bekommt er auch Fanpost oder sogar kleine Geschenke. Die Region fiebert mit. Das ist sehr schön für ihn. Eine Rampensau möchte er nicht sein. Sein Grundsatz: Sich nicht zu wichtig nehmen nach außen. Das hat ihn dort hingebracht, wo er heute ist. Bodenständigkeit möchten wir unseren Kindern mitgeben.

BZ: Warum lebt er nicht im Schwarzwald?

Harry Brugger: Die Langlauf-Nationalkader trainieren allesamt an Stützpunkten wie Ruhpolding oder Oberhof, wo sie optimal Bedingungen vorfinden. In Deutschland sind Sportler über Behördenplätze abgesichert. Er arbeitet in Sonthofen beim Zoll und lebt mit seiner Freundin Pia in Fischen.

ZUR PERSON

DIE ELTERN

Claudia Brugger, 52, und Harry Brugger, 53, führen zusammen in Lenzkirch ein Sportgeschäft. Sie haben drei Kinder. Claudia Brugger ist Langlauftrainerin bei der WSG Schluchsee. **uha**